



Einladung

Die Stiftung **Figuren im Park**
der DRK Kliniken Berlin | Westend
lädt Sie und Ihre Freunde herzlich ein zum

Zweiten Figurenfest

Freitag, 7. Oktober 2011
von 14 bis 18 Uhr, Hörsaal und Aula

Hörsaal
Begrüßung
Ralf Stähler
Geschäftsführer der DRK Kliniken Berlin

Festvortrag
Adolf Muschg
»... inwendig voller Figur ...«

Spaziergang zu den Figuren im Park
Prof. Dr. Ernst Kraas
Mitglied des Stiftungskuratoriums

Empfang in der Aula

Um Anmeldung wird gebeten unter:

DRK Kliniken Berlin | Westend
Frau Wachs: 30 35 48 05 oder
E-Mail: i.wachs@drk-kliniken-berlin.de
Stichwort Figurenfest

Titelabbildung:
Berndt Wilde
Gelbe Figur,
2004

Stiftung **Figuren im Park**
Kuratorium:
Ralf Stähler (Vorsitz)
Prof. Dr. Ernst Kraas (Stellv. Vor.)
Oberin Heidi Schäfer-Frischmann
Dieter Brusberg
Prof. Dr. Jörn Merkert
Vorstand:
Ruprecht Röver
Stephan Just

Figurenfest

der Stiftung **Figuren im Park**
der DRK Kliniken Berlin | Westend

DRK Kliniken Berlin | Westend
Spandauer Damm 130
14050 Berlin
Parkmöglichkeit:
Einfahrt Fürstenbrunner Weg



www.verb.de · Bildmaterial: www.cordia-schlegelmilch.de · David Brandt

Zweites Figurenfest

der Stiftung **Figuren im Park**
der DRK Kliniken Berlin | Westend





Wilhelm Loth
Signal anthropomorph,
1960/61

Die Stiftung Figuren im Park

Figuren im Park ist der Name der 2009 gegründeten Stiftung auf dem Gelände der DRK Kliniken Berlin | Westend. Figuren im Park – das sind über 30, teils großformatige Skulpturen deutscher Künstler: Werke von Berndt Wilde, Dietrich Klinge, Wilhelm Loth, Rolf Szymanski und anderen – ein Querschnitt durch fünf Jahrzehnte weit gefächerter Bildhauerkunst. Was sie eint, ist ihre unzweifelhafteste, spezifische Nähe zur menschlichen Figur, ist das Thema der Frauengestalt, des weiblichen Torso, sind die Beschwörung archaischer Kraft und lyrische Verfremdung; wobei die großen Mütter, die schwermütigen Göttinnen, die robusten wie sensiblen Formgebilde nicht alterslos sind. Sie tragen ihre Zeit in sich – als Erscheinungen der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit ihren Aufbrüchen nach 1945 bis zur Jahrtausendwende. Und doch scheinen sie einem Leitmotiv zu folgen, wie es Paul Eluard einmal poetisch formulierte und Szymanski einem seiner Werke hinzufügte: »Eine Frau wie diese / Prinzip des Lebens / Vollkommene Gesprächspartnerin«.

Zum Gespräch laden die Figuren im Park nun wieder ein. Über das Figurenfest hinaus machen sie in der Parkaue, im Rosengarten und zwischen den Gebäuden jeden auf sich aufmerksam, der ihnen begegnet: Patienten, Besucher der Kliniken und alle, die dort arbeiten. Das kann überraschend wirken, das mag sperrig erscheinen und Fragen aufwerfen; und verweigert sich entschieden landläufiger Garten-Dekoration. Wer will, kann sich die Erkenntnis Lorenz Hirschfelds zu eigen machen – jenes aufklärerischen Gartentheoretikers, der schon 1779 empfahl zu beachten, »dass der Garten, als ein Werk des Fleißes und des Genies, die Phantasie und die Empfindung stärker bewegen soll, als eine bloß natürliche Gegend«.

Die Figuren im Park sollen an ihrem Ort erhalten bleiben. Das Konzept der Stiftung – wie auch des Aufbaus der Skulpturen – stammt von dem Berliner Kunsthändler Dieter Brusberg, der zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum stets für unverzichtbar hielt. Brusberg stellte in den vergangenen Jahren die Leihgaben für die Außenplastik im Westend zur Verfügung. Mit der Stiftung von 2009 wurde die Voraussetzung geschaffen, den Dialog von Mensch und Skulptur dauerhaft fortzusetzen. Dies macht auch Kunstfreunden die steuerbegünstigte Zustiftung möglich, so dass hiervon Leihgaben und weitere Plastiken für den Klinikpark erworben werden können.

Das Zweite Figurenfest soll Ihnen und Ihren Freunden diese Sammlung moderner Plastik nahe bringen. Darüber hinaus sind eine Anzahl Kleinplastiken und Graphiken der Künstler Szymanski und Klinge zu Sonderpreisen zu verkaufen. Der Erlös sowie Ihre willkommenen Spenden sollen dem Ankauf von Großplastiken, dieses Mal von Loth und Wilde, dienen.



Rolf Szymanski
Kleine Synagoge,
1963

Zu den kulturellen Aktivitäten des seit 2002 bestehenden Fördervereins »Kunst im Westend« zählen drei jeweils parallel stattfindende Wechselausstellungen in den Kliniken (z.B. bis Jahresende 2011 Bilder von Bernd Koberling, Berlin); dazu »Kunstgespräche« in den Ausstellungen sowie das Forum »Geschichtsarbeit«.

Weitere viel beachtete Veranstaltungen gelten interdisziplinären Fragen von »Kunst und Medizin«. So wird der Schweizer Schriftsteller und ehemalige Präsident der Berliner Akademie der Künste Adolf Muschg am 7. Oktober zu diesem Thema sprechen. Muschg veröffentlichte dazu 1980 seine Frankfurter Vorlesungen, einen »Exkurs über das Heilsame und das Unheilbare«.